

Novopacky, die mit ihm und seinen Brüdern 1853 eine Italienreise unternahmen. S., der in jungen Jahren auch an Botanik interessiert war, entdeckte 1854 während einer Wanderung im Gebiet des Schlern einen Milzfarn, den sein Freund, der Münchener Naturforscher Friedrich Leybold, 1855 nach ihm benannte (*Asplenium Seelosii*). 1855 erhielt er vom Tiroler Landesmus. Ferdinandeum den Auftrag, einen Ber. über den Zustand der Burg Runkelstein (inkl. Anfertigung detaillierter Pläne) zu verfassen. S.s lithograph. Arbeiten stehen z. Tl. im Zusammenhang mit seiner berufl. Tätigkeit als Ing. der Südbahnges. (um 1856), so z. B. sein Mitwirken an Alben im Zuge von Bahnstreckeneröffnungen. Seine Karte der 1859 eröffneten Strecke Verona–Bozen fand auch als Bozner Neujahrsentschuldigungskarte für 1859 Verwendung. 1857 erschien, wiederum im Auftrag des Ferdinandeums, in fünf lithographierten Tafeln das Rundpanorama des Rittner Horns, welches er im Österr. Kunstver., an dessen Monatsausst. S. sich in der Folge wiederholt mit Aquarellen beteiligte, zeigte. Gem. mit seinem Bruder Gottfried gestaltete er eine Ser. von Tiroler Landschaften im Miniaturformat, die Johann Thuille 1864 als Farb lithographien herausbrachte. 1899 übersiedelte S. nach Innsbruck, wo 1898 und 1900 am Ferdinandeum Einzelausst. stattfanden; weitere Ausst. Beteiligungen u. a. in Bozen, 1864 und 1887.

W.: s. u. bei K. Kraus.

L.: Bénézit; Fuchs, 19. Jh.; Thieme–Becker; Wurzbach; K. Fischmaler, *Innsbrucker Chronik* 5, 1934, S. 211; C. Bolle, in: *Bonplandia. Z. für die gesamte Botanik* 9, 1862, S. 2ff., 18ff.; P. Ascherson – P. Graebner, *Synopsis der mitteleurop. Flora* 1, 1896–98, S. 64f.; K. W. v. Dalla Torre – L. v. Sarnthein, *Die Farn- und Blütenpflanzen (...)* von Tirol, Vbg. und Liechtenstein (= *Flora der gefürtesten Grafschaft Tirol, des Landes Vbg. und des Fürstenthumes Liechtenstein* 6/1), 1906, S. 21ff.; J. H. Barnhart, *Biographical Notes upon Botanists* 3, 1965; I. Nebehay – R. Wagner, *Bibliographie altösterr. Ansichtswerke aus fünf Jhh.* 3, 1983, S. 218; K. Kraus, *Die Brüder S. Maler des Spätbiedermeier zwischen Bozen und Wien, Bozen 1993* (*Kat., mit W. und L.*); *Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Bibl., Innsbruck, Tirol.* (E. Hastaba)

Seelos Ignaz, Maler. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 14. 10. 1827; gest. Wien, 7. 7. 1902. Bruder von Gottfried und Gustav S. (beide s. d.). Nach dem Besuch des Franziskanergymn. in Bozen (1845) stud. er ab 1849 Jus in Innsbruck, 1850–51 in Wien, 1852 Abschluß des Stud. (in Wien nicht nachweisbar). Ab 1850 an der Wr. Akad. der bildenden Künste, besuchte er gleichzeitig die Malschule von K. Rahl

(s. d.). Mit seinen Brüdern, Johann Novopacky und Josef Selleny, durch den er die Anregung zur Darstellung von Alpenblumen erhielt, unternahm er 1853 eine Italienreise, auf der er H. Schöpfer und K. Moser d. Ä. (beide s. d.) kennenlernte. Mit ihnen gem. gestaltete er 1861 eine im Druck erschienene Darstellung zum „Maskierten Festzug bei der Eröffnung der Gasbeleuchtung“ in Bozen. V. a. im Auftrag der k. k. Zentralkomm. für Denkmalpflege führte er in der Folge zeichner. Dokumentationen hist. Kunstdenkmäler im Südtiroler Raum aus. Mitte der 50er Jahre dokumentierte er die Fresken von Schloß Runkelstein, die 1857 im Auftrag des Tiroler Landesmus. Ferdinandeum als Album herausgebracht wurden (zwei Bll. von Gottfried S., Text von Ignaz Vinzenz Zingerle). Ab 1857 bis Ende der 60er Jahre stellte S. im Österr. Kunstver. v. a. Genrebilder und Interieurs (Aquarelle) aus. Seine „Südtiroler Trachten“ wurden von Johann Thuille als Chromolithographien im Visitenkartenformat (zwölfteilige Ser.) verlegt. 1861 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus). Seit den späten 60er Jahren traten Blumenbilder (v. a. Alpenblumen) in den Mittelpunkt seines Schaffens. S.s Aquarelle dienten auch als Vorlage für Illustrationen im botan. Werk „Pflanzenleben“ von Anton Kerner v. Marilaun (s. d.) (1. Aufl. 1887–91).

W.: s. u. bei K. Kraus.

L.: *Bote für Tirol und Vbg.*, 11., *Meraner Ztg.*, 11. und 13., *Tiroler Volksbl.*, 12. 7. 1902; Bénézit; Fuchs, 19. Jh.; Thieme–Becker; Wurzbach; E. Egg, *Kunst in Tirol*, 1972, S. 256; K. Kraus, *Die Brüder S. Maler des Spätbiedermeier zwischen Bozen und Wien, Bozen 1993* (*Kat., mit W. und L.*); *Dokumentation Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Bibl., Innsbruck, Tirol; UA Wien.* (E. Hastaba)

Seemann Friedrich (Fritz), Geologe. Geb. Tichlowitz, Böhmen (Těchlovice, Tschechien), 6. 4. 1884; gest. bei Schabatz, Serbien (Šabac, Bundesrepublik Jugoslawien), 16. 8. 1914 (gefallen). Nach Absolv. des Gymn. in Leitmeritz (Litoměřice) (1903) begann er 1903 an der Univ. Wien naturwiss. Fächer für das Lehramt zu stud., wobei er sich unter dem Einfluß von Victor Uhlig bes. der Geol., Mineral. und Petrographie zuwandte. Nachdem er bereits 1906 Demonstrator am Geolog. Inst. der Univ. Wien geworden war, erhielt er dort 1907 – im selben Jahr wurde er zum Dr. phil. prom. – die Stellung eines Ass. an der Lehrkanzel Uhligs, der ihn damals im Zuge der vom Inst. betriebenen Erforschung der tek-